

Rede von FFF-Augsburg zum Klimastreik

20.09.2024

Moritz u.a.

Warum wir hier sind

Warum sind wir heute hier auf dieser Demonstration?

Der Grund ist:

- Die wissenschaftlichen Fakten sind klar. Jetzt konsequent zu handeln kommt uns günstiger als abzuwarten und zu verschleppen.
- Die Handlungsempfehlungen sind klar. Sie stehen in den Berichten des Weltklimarates. Es gibt Zusammenfassungen in einfacher Sprache.
- Die Technologien, die wir brauchen, um unser Wirtschaften klimaneutral zu gestalten, sind größtenteils bereits verfügbar.

Wir sind hier, weil trotz all dem, zu zögerlich gehandelt und teilweise auch blockiert wird.

Welche Lehren ziehen wir daraus? Wie gehen wir damit um?

Zu dieser Frage möchte heute mehrere Begriffe ansprechen.

Vier wichtige Begriffe

Aufmerksamkeit

Der erste Begriff ist **Aufmerksamkeit**.

Wir leben in einer Ära der Multikrisensituationen. Die Klimakatastrophe verschärft das noch. Die Klimakatastrophe ist ein Krisen-Spawner. Sie

- verursacht Dürren und Flutkatastrophen,
- zerstört Ökosysteme und Landwirtschaft,
- gefährdet die Versorgung mit sauberem Trinkwasser,
- treibt Lebenshaltungskosten in die Höhe,
- destabilisiert Staaten und
- führt zu internationalen Krisen.

Das ist bereits heute schlimm. Die fortschreitenden Folgen der Klimakatastrophe wie auch andere internationale zwischenmenschliche Krisen, welche immer wieder aufflammen, binden unsere Aufmerksamkeit. Sie lassen uns abstumpfen.

Während auch diese Krisen gelöst werden müssen, so dürfen wir den Blick auf das große Ganze und langfristigen Folgen unserer Klimapolitik niemals verlieren.

Wir dürfen uns nicht von der Krise der Woche ablenken lassen, sondern müssen Klima-

gerechtigkeit als großes Ganzes im Fokus behalten. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Erderhitzung als Ursache und Verstärker vieler Krisen in den Hintergrund rückt.

Gute Nachrichten

Was unserer Aufmerksamkeitsökonomie auch oft untergehen lässt, sind **gute Nachrichten**.

Die Stromwende schreitet gut voran.

- Bei Solar sieht es sehr gut aus.
- Bei Wind sieht es zumindest in Nord- und Ostdeutschland sehr gut aus. Das zeigt sich inzwischen auch als wirtschaftlicher Standortvorteil beziehungsweise Standortnachteil für Bayern.
- Speicherung und Netzausbau laufen so langsam an.

Wir haben endlich ein überarbeitetes Gebäudeenergiegesetz. Das ist längst überfällig gewesen. Gebäude werden nicht oft saniert. Dementsprechend vorausschauend muss man bei jedem Neubau und jeder Sanierung langfristig in die Zukunft planen. Bayern strebt Klimaneutralität bis 2040 an. Ein Gebäude, welches vorletztes Jahr gebaut wurde, wird vor 2040 nicht mehr saniert werden. Wir hätten klare Vorgaben im Gebäudebereich schon so ab 1990 bis 2000 gebraucht.

Wir bekommen voraussichtlich ein Recht auf Reparatur. Durch das Europäische Parlament ist es bereits durch.

Wir haben Termine für ein Ende von Autos mit Verbrennungsmotor. Damit meine ich nicht nur die weichgewaschene EU-Verordnung für 2035. Verschiedene Länder und Städte planen oder haben bereits Verbote der Neuzulassung sowie auch Fahrverbote für Verbrennerautos. Ein Beispiel: Ab 2050 sollen Autos mit CO₂-Ausstoß in ganz Spanien nicht mehr fahren dürfen.

Es ist wichtig, dass wir daran festhalten. Das schafft Planungssicherheit. Und diese Sicherheit braucht die Autoindustrie. Ein Abschwächen der Pläne würde den Fahrzeugherstellern schaden, die auf Innovation anstatt auf Lobbyismus setzen.

Es gab eine Reihe vorbildlicher Gerichtsurteile. Ob Bundesverfassungsgericht, Internationaler Seegerichtshof oder der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte. Es gab viele Urteile in unserem Sinne. Zwar werden bedauerlicherweise immer noch vielfach Strafrecht und Repressionsbehörden gegen friedlichen Klimagerechtigkeitsaktivismus eingesetzt. Aber sowohl Grundgesetz, als auch Völkerrecht als auch Menschenrechte sind klar auf unserer Seite.

Die Herausforderung bleibt, Klimaschutz zusammen mit sozialer Gerechtigkeit zu Klimagerechtigkeit zu kombinieren.

Gemeinwohl

Der vorletzte Begriff ist **Gemeinwohl**.

Wir reden zu wenig über Gemeinwohl. Zunehmend dominieren Egoismen die Kommunikation. Besonders stark sieht man das während Wahlen. Viele Parteien kommunizieren ganz

offen auf ihren Wahlplaketen, ob sie für oder gegen das Gemeinwohl gerichtet sind. Ich nenne das die ‚Für den stärksten Bully auf dem Schulhof‘-Wahlplakate, wenn Plakate die Bedeutung eines Bundeslandes oder einer Nation in Europa betonen, anstatt die Interessen aller Europäer*innen. „Für ein starkes Bayern in Europa“ ist ein Beispiel dafür. Außerdem wird viel nach unten getreten, gegen die Schwächsten in der Gesellschaft.

Die großen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft können wir nur gemeinsam auf europäischer oder weltweiter Ebene lösen. **Darum lasst uns mehr Gemeinwohl einfordern – für jetzt wie auch für zukünftige Generationen.**

Unsere Wirkmächtigkeit

Der letzte Begriff ist **Wirkmächtigkeit**.

Vor 20 Jahren hat Deutschland eine weltweite Revolution aus der Taufe gehoben – die Revolution der erneuerbaren Energie in der Stromproduktion. Solarenergie und Windenergie breiten sich seither weltweit rasant aus. Es begann in Deutschland mit der EEG-Novelle und wurde eine weltweite Erfolgsgeschichte. Wenn auch Deutschland seit den Merkel-Jahren nicht mehr an der Spitze dieser Revolution steht, so geht diese Revolution weltweit ungehindert weiter.

Aber nicht nur der Staat, in dem wir leben, ist wirkmächtig auf der Welt. Auch einzelne Menschen können wirkmächtig sein, im Staat und in der Stadt.

- Es war die kleine Gruppe Menschen von *Fahrradstadt jetzt!*, die uns den Radvertrag mit der Stadt und deutliche Verbesserungen in Augsburgs Radverkehr gebracht hat.
- Es waren kleine Gruppen von Menschen am Klimacamp und im Klimabeirat, welche die Stadt dazu brachten, sich selbst ein Restbudget zu geben.
- Es sind immer wieder Klagen von wenigen engagierten Menschen, welche zu Urteilen führen, die Regierungshandeln für rechtswidrig erklärt.

Einzelne können die Politik bewegen. Das fühlt sich gut an.

Schlussfolgerung

In der Klimagerechtigkeitsbewegung haben wir gelernt, dass wir Politik verändern und Narrative lenken können. Es ist ein langsamer und zäher Prozess und erfordert die Mitarbeit vieler. Darum die Aufforderung von uns:

Lasst nicht zu, dass rückwärtsgewandtes Denken und Realitätsverweigerung unsere Zukunft zerstören!

Geht ins Gespräch!

Informiert euch!

Organisiert euch!

Entgegnet den Lügen und Behauptungen der Rechten und Lobbyisten mit Tatsachen!

Wir haben etwas, was ihnen fehlt. Wir haben **eine realistische Vision für eine bessere, gerechtere und für alle lebenswerte Zukunft.**

Wir stehen für Klimagerechtigkeit!